

Indiana Tribune.

Erscheint Täglich und Sonntags.

Verantwortlicher Redakteur:
TRIBUNE PUBLISHING CO.
 Indianapolis, Ind.
 Office: 18 Süd Alabama Straße.
 Tel. 1171.

Die tägliche „Tribune“ erscheint jeden Montag und Freitag, vom Freitag in's Haus geliefert, aber der Post zugerechnet.

1 Cent per Tag.

6 Cents die Woche oder bei Voranbezahlung \$3.00 das Jahr.

Das einzige achtseitige demokratische Wochenblatt im Staate Indiana mit einer größeren Circulation als irgendein anderes derartige Zeitung.
 Das beliebteste Organ der Deutschen und aller deutsch-amerikanischen Vereine und Organisationen.
 Die populärste und bedeutendste deutsche demokratische Zeitung der Stadt und des Staates Indiana.
 Man kann finden durch die „Tribune“ die weiteste Verbreitung und haben am besten den besten Erfolg.

Das Sonntagsblatt der „Tribune“ ist das billigste und beste deutsche Familienblatt großen Formats im Staate und wegen seiner Reichhaltigkeit und des sorgfältig gewählten Inhalts allgemein beliebt.
 Das Sonntagsblatt kostet nur 5 Cents, mit dem Abendblatt zusammen 10 Cents per Woche, vom Freitag in's Haus geliefert oder der Post zugerechnet.

Entered at Indianapolis, P. O. as second class mail matter.

Dienstag, den 30. Oktober 1900.

Editorielles.

Bange machen gilt nicht!

Bei solchen Wählern, welche dem Imperialismus und den Trübsal feindlich gegenüberstehen und nicht zu kaufen sind, verfluchen es die „Fettersmores“ mit Einschüchterungs-Verfuchen.

Den Arbeitern wird gedroht, daß die Fabriken, in welchen sie beschäftigt sind, geschlossen werden, falls Herr Bryan Präsident wird. Ja, manche Fabrikanten suchen ihre Angestellten dadurch zu verblöden, daß sie ihnen schon jetzt ankündigen, sie brauchen am 7. November gar nicht zur Arbeit kommen, wenn die Wahl demokratisch ausfällt.

Daß solche Einschüchterungs-Verfuche unrecht sind, liegt auf der Hand. Die Geschäftsleute, welche Angestellte beschäftigen, thun das nicht aus Wohlthätigkeits-Gründen; sie machen ihren Leuten keine Geld-Geschäfte, sondern zahlen ihnen Lohn für Arbeit, die auch für die Unternehmer lohnend ist; denn andernfalls würden sie den Betrieb ihrer Geschäfte sehr bald einstellen. Keinesfalls hat ein Fabrikant das Recht, seinen Arbeitern das Bürgerrecht durch Androhung der Entlassung zu verflümmern.

Nebrigens sind derartige Einschüchterungs-Verfuche ebenso thöricht wie unrecht und sie gehen von der Annahme aus, daß die Arbeiter geistig beschränkte Wesen sind. Das ist aber nicht der Fall. Die meisten Arbeiter wissen sehr wohl, daß kein Fabrikant sein Geschäft lediglich zum Besten des Volkes und seiner Angestellten betreibt, sondern zum eigenen Nutzen.

Nehmen wir einmal an, ein Schuhfabrikant, der ein fanatischer McKinley-Verfechter ist, würde am 7. November seine Fabrik schließen, weil am 6. November Herr Bryan gewählt wurde. Welche Folgen würde das für ihn haben?

Würden die Bewohner der Ver. Staaten keine Schuhe und Stiefel mehr tragen, weil McKinley geschlagen worden? Ganz gewiß würde deshalb niemand barfuß gehen, der vorher Schuhzeug getragen hat. Wenn also dieser fanatische McKinley-Verfechter seine Schuhfabrik schließen wollte, weil Herr Bryan gewählt ist, so würden die Schuh- und Stiefelhändler, welche bisher von ihm kauften, ihren Bedarf von anderen Fabriken beziehen und unser McKinley-Verfechter hätte den Verlust seiner Kundschaft zu beklagen. Das würde aber seine Fabrik entwerthen und ihn in den Bankrott treiben. Glaubt nun irgend ein denkfähiger Arbeiter, daß unser McKinley-Verfechter seine Drohung ausführen und im Falle von Bryan's Erwählung seine Schuhfabrik schließen würde?

Und was auf unsere Schuhfabrikanten Anwendung findet, gilt für alle andern Unternehmer. Jeder dieser Leute hat seine Kundschaft, die er an seine Konkurrenten verlieren müßte, wenn er in Folge der Erwählung Bryan's seine Fabrik schließen wollte. Denn das Volk der Ver. Staaten braucht Brot, Fleisch, Kleider, Möbel, Schuhzeug, Entenmaschinen und alle andern Dinge, die er heute kaufen muß, gleichviel ob Herr Bryan oder Herr McKinley als Sieger aus dem Wahlkampf hervorgeht und kein Unternehmer wird seine Fabrik schließen, wenn die Demokraten am 6. November siegreich sind.

Die bösen Folgen des Militarismus werden durch nachfolgende Zahlen veranschaulicht:
 Von den \$710,150,863, welche der Kongreß für das Jahr 1901 bewilligte, gehen 57 1/2 Pr. für den Krieg und nur 42 Prozent für den Frieden drauf. Das ist schlimmer, als in den europäischen Militärstaaten.

Der Draht-Truß hat sein unerschütterliches Vertrauen auf die Fortdauer der jetzt bestehenden Verhältnisse sehr drastisch dadurch an den Tag gelegt, daß er die Löhne seiner Arbeiter um 7 1/2 Prozent herabgesetzt hat. Wenn das schon jetzt geschieht, darf man später erst recht weitere Lohnreduktionen erwarten; mit der Prosperität der Kapitalkombinationen hat es demnach seine Richtigkeit.

Die Voranschläge unseres Kriegsministeriums für das laufende Jahr sind auf eine Armee von 100,000 Mann berechnet, das amerikanische Volk wird also bereits langsam auf die Aufrichterhaltung eines großen stehenden Heeres vorbereitet und wir werden uns dann in nicht mehr allzu ferner Zeit in gar nichts mehr von den europäischen Kaiserstaaten unterscheiden. Der Gedanke an eine große Heeresmacht mit ihren vielen „Dignitäts“, „Ehren“, „Kapitäns“ u. s. w. hat natürlich für die oberen Vierhundert unendlich viel Verlockendes, haben doch die hohen Herrschaften Söhne und Töchter, die anfänglich versorgt werden müssen und was wäre es da wohl Schöneres, als einen mit zweierlei Tuch behangenen und allerlei glänzenden Rittzeugen besetzten Salonwagen, den Onkel Samuel für seine mehr oder minder zweifelhaften Dienste nobel bezahlt und der den reich gewordenen Varennes als glänzende Folie dient! Wer bei dem augenblicklichen Zuge der Zeit und mit dem Beispiel der Geschichte vor Augen heute noch an den Fortbestand dieser Republik glaubt, der ist mit seinem Verstande entschieden zu kurz geraten, werden doch jetzt schon hin und wieder Stimmen laut, und namentlich in den Reihen der Großkapitalisten, die offen eine monarchische Regierungsform befürworten. Unser schönes, reiches Land mit seinen schier unerschöpflichen Hilfsquellen geht unrettbar in trüben Zukunft entgegen, dank der Wühlereien unserer Hurrah-Politiker, die sich den Grundriss „Nach uns die Sintflut!“ auf ihr Banner geschrieben haben.

(Galen)

Lokal-Nachrichten.

Der „Zoo“ im Cyclorama Gebäude.

Heute Vormittag kam Gouverneur Mount mit einer Gesellschaft in den „Zoo.“ Ein Spezialprogramm wurde gegeben. Während die dressierten Jaguar-Leoparden in der großen Arena vorgeführt wurden, gab einer der weiblichen Jaguare zwei jungen Thieren das Leben. Eines der kleinen Thiere wurde heute Nachmittag gezeigt.

Der gefräßige Besuch am Abend war ausgezeichnet. Die Vorstellungen der dressierten Thiere, wie Löwen, Jaguare usw. sind höchst interessant. Viel Vergnügen machen die beiden kleinen Tigerlöwen, eine Kreuzung zwischen einem Tiger und einer Löwin.

Das Fell ist fertig, wie das eines Tigers, der Kopf der eines Löwen, die Ohren dagegen sind Tigerohren. Beide Thiere sind kräftig gebaut, sind gesund und haben Aussicht auf ein langes Leben. Sie sind die Lieblinge der Damen, lassen sich von Jedermann streicheln und auf den Arm nehmen. Zwei weitere Dromedare sind gestern eingetroffen. Ebenso Ponies, auf welchen Kinder frei herumreiten dürfen. Direktor Bokod giebt hübsche Souvenirs in Form eines Schlüsselrings aus. An dem Ring hängt eine Celluloid Karte, die auf der einen Seite das Bild von Wallace u. auf der anderen Seite das Bild von Wallace, dem unzähmbaren Löwen, trägt. Terry McGovern, der im Park Theater Vorstellungen gebende Klopffechter, hat die Absicht einen Löwen zu kaufen, den er im Frühjahr in Brooklyn, N. Y. gesehen hatte. Der „Zoo“ ist von 11 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends offen. Die Fütterung ist um 4 1/2 Uhr Nachmittags und 10 1/2 Uhr Abends.

Heute Abend erstes Saisonkonzert des D. K. und Musikvereins im Deutschen Hause.

Morgen Abend findet im Prophylläum das erste Konzert des philharmonischen Streichquartetts statt.

Ein weiblicher Vierdehler verhaftet.
 Frau Julia Gortner hat ein Pferd gestohlen.

Heute Morgen um 7 Uhr verhaftete die Polizei die No. 331 Nord Capitol Ave. wohnende Julia Gortner wegen Großdiebstahls. Sie hatte sich im September ein Fuhrwerk von dem Leihstall von Brown, Hinton & Co. geliehen und das Pferd noch an demselben Tage in den Stadthaus veräußert. Gortner erkaufte sie den Leihstallbesitzer Harry Bruner einen Wagen, der in den Stadthaus steht, abzuholen, zu reinigen und zu verkaufen. Als der Wagen in Bruner's Leihstall eingebracht war wurde er als der im September aus Brown, Hinton & Co. Leihstall gemietete und nie wieder zurückgegebene erkannt. Die Polizei wurde benachrichtigt, die heute das Mädchen verhaftete.

(Eingeliefert.)

Bei der nächsten Wahl werden die Bürger unseres Staates über zwei Amendements zur Verfassung abstimmen haben. Dieselben mögen Viele gleichgültig lassen, trotzdem sind sie für Jeden von Wichtigkeit, oder können es wenigstens für Jedermann werden.

Die Verfassung unseres Staates ist nahezu fünfzig Jahre alt. Sie legt die Zahl der Mitglieder der Supreme Court auf fünf fest. Fünf Richter können aber die der Zunahme der Bevölkerung entsprechende gewachsene Zahl der Prozesse nicht bewältigen. Man hat zuerst durch Schaffung einer besonderen Kommission, dann durch Schaffung der Appellate Court abgeholfen, aber das bewährte sich nicht. Die Verfassung soll jetzt dahin geändert werden, daß die Zahl der Richter bis auf elf vermehrt werden kann.

Die meisten Menschen kommen ja glücklicher Weise in ihrem ganzen Leben nicht zu einem Prozesse im Obergerichte, kommt man aber wirklich einmal dazu, dann gehört es nicht zu den angenehmsten Dingen zwei bis drei Jahre auf eine Entscheidung warten zu müssen.

Es sollte daher Jeder für das betreffende Amendement stimmen.

Das zweite Amendement betrifft die Zulassung zur Ausübung der Rechtspraxis. In diesem Punkte steht Indiana fast allen anderen Staaten der Union gegenüber zurück. Fast überall ist eine gewisse Zeit des Studiums und ein Examen vorgeschrieben, ehe Jemand als Advokat zugelassen wird. In Indiana genügt dafür der Nachweis einer guten Reputation und dafür kann oft selbst der größte Lump Beweise beibringen. Schufliche Advokaten giebt es leider nun überall. Es giebt Schufte in allen Berufsarten, warum sollte es unter den Advokaten keine geben? Aber so viel unwissende und unfähige Advokaten wie in Indiana giebt es nirgends.

Und Jeder kann einmal in die Hände eines solchen Ignoranten fallen.

Um nur ein Beispiel zu bringen. Kommt da neulich ein Mann zu mir, der ein Guthaben von \$500 eintreiben wollte. Er hatte das fäulter erworbene und ersparte Geld Jemandem gegen gute Sicherheit, wie er glaubte, geborgt. Er zeigte mir ein Papier, das ein Advokat, leider ein Deutscher, ausgestellt hatte. In dem stand, daß der Schuldner in einigen Tagen versichert sei, daß er das Verschuldungsgeld dem Gläubiger überreiche und daß er die „beneficiaries“ (diejenigen, auf deren Namen die Verschuldung steht) mit der Zahlung belaste. Das Dokument war weder formell noch praktisch, noch gesetzlich vom geringsten Werth. Abgesehen von anderen Gründen muß doch ein Advokat wissen, daß eine Lebensversicherung nicht ohne Einwilligung desjenigen, zu dessen Gunsten sie lautet, einem Anderen überschrieben werden kann.

Die \$500 waren in Folge der Unwissenheit des Advokaten verloren. In solche Lage kann Jeder kommen. Es ist daher von Interesse für Jedermann, daß das Gesetz die Zulassung von Pfuschern und Ignoranten zur Rechtspraxis unmöglich mache.

Man sollte daher nicht veräumen für die beiden Amendements zu stimmen.
 Philip Kappaport.

Die Briefkästen werden neu angefrischen. Sie erhalten Aluminiumfarbe und die Posten werden grün angestrichen.

Durch Explosion einer Kesselfene Kanne wurde gestern Nachmittag der No. 439 B. Washington Straße wohnende Wm. Clark, schlamm, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

Aus den Theatern.

Grand Opera House.

„Peaceful Valley“ ist eins der hübschesten Dramen, die in dieser Saison über die Bretter des Grand gegangen sind. Die Handlungen spielen sich einfach und natürlich ab. Das Stück beschreibt die konservativen Ideen und Ansichten der Bewohner der weißen Berge in den New England Staaten und zeigt im Gegensatz dazu die Lebensgewohnheiten von New Yorker Lebewesen, die ihre Sommerfrische in den weißen Bergen zubringen. Der Kontrast ist interessant. Herr John B. Maher, von der Pike Stock Company in Cincinnati, spielte den Hosea Howe, den Studenten, der sich als Kellner in einem Sommerhotel sein Geld zur Vervollständigung seiner Universitätsbildung verdient, vortrefflich.

Wir können uns jedoch mit dem zweiten Akt nicht ganz einverstanden erklären. Die reiche Erbin aus New York, die dem Kellner ihr ganzes Interesse widmet, ist ein unnatürlicher Gegensatz zu dem gänzlich unmännlichen Wesen und der bedauernswürthen Unbeholfenheit des Sohnes der Berge. Die Rolle ist von seinem Verfasser vollständig verzeichnet. Herr Maher würde keinen Fehler begehen, wenn er im zweiten Akt mehr aus sich heraustrete. Der Eindruck würde ein anderer werden. Er würde den Zuschauer mehr befriedigen, da ein festeres, männliches Wesen von dem Manne erwartet wird, dem Schaletheater, Byron, Kiehl u. A. seine Fremdlinge sind. Das Stück enthält interessante Sätze. Hier eine Probe: „Die Bürger sind meine besten Freunde.“ Warum? „Weil ich sie in die Gefallen kann, wenn ich ich ihrer überdrüssig bin.“ Im letzten Akt spielte Herr Maher ausgezeichnet. Herr Linthicum's Spiel war, wie immer vorzüglich. Ihr natürliches, ungezwungenes Wesen und das echt Weibliche in ihrem ganzen Auftreten ist ungemein anziehend und wirkt erfrischend dem gewöhnlichen, forcierten Spiel gewisser Schauspielerinnen gegenüber, die in vergangenen Jahren die Bühne des Grand unglücklich machten.

Herr Rosalie De Van, eine neue Kraft, tritt erst im letzten Akt auf. Sie hinterließ einen sehr günstigen Eindruck in ihrer Rolle als Martha Howe, welche die heimathlichen Berge verlassen, um einem Lebemann nach New York zu folgen. Das Wiedersehen mit ihrer Mutter, als sie nach Jahren mit gebrochenem Herzen zurückkehrte, spielte sie vorzüglich. Herr Agnes Maynard, die Mutter Hosea Howes, spielte die Farmersfrau mit den alten, ehrbaren Ansichten sehr gut. Auch Herr Fisher war recht gut in ihrer Rolle als moderne Großstädterin. Flood, Kirtland, Reynolds und Wallace spielten sämtlich sehr gut und auch die übrigen Rollen lagen in guten Händen. Die Szenarien sind, wie gewöhnlich, prächtig.

Park Theater.

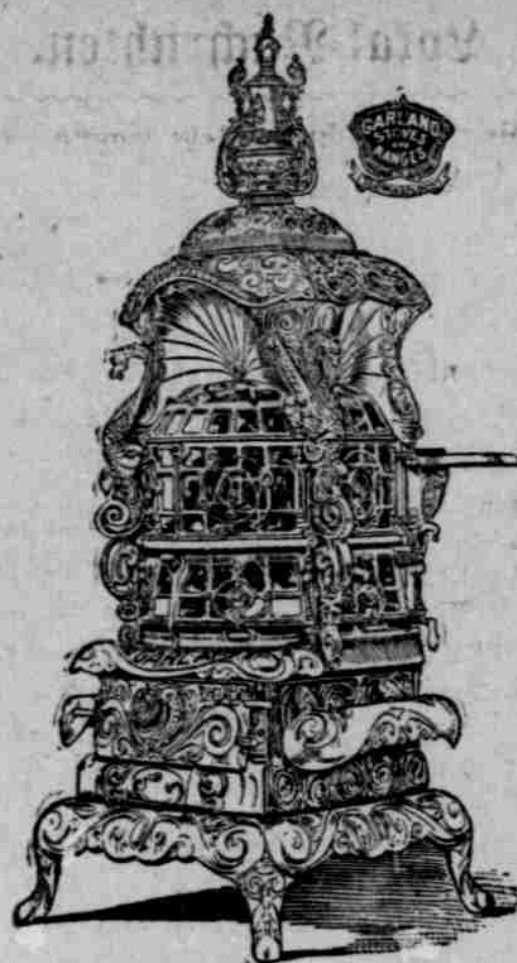
„The Bowery after Dark“, ein Sensationsdrama, in welchem Terry McGovern, the bantamweight and featherweight champion puglist of the world (einen deutschen Ausdruck dafür kennen wir nicht) den Helden spielt, wird bis Mittwoch Abend im Park gegeben. Das Haus war gestern ausverkauft. Eine regelrechte Klopffechterei zwischen McGovern und Jack Donahue aus Philadelphia, wird im letzten Akt den Zuschauern vorgeführt.

Aus dem Staatshause.

Neue Inkorporationen.

In der Office des Staatssekretärs wurden gestern folgende Firmen inkorporiert:
 Die American Ornamental Works Company, von Indianapolis. Kapital \$1,200. Direktoren Frank Lange, Albert Schroeder und Frank Amhorst.
 Die Fred Edert Paving Company von Fort Wayne. Kapital \$100,000. Direktoren Frederick Edert, Henry Edert und Elizabeth Edert.

Welch eifrigste Angestellte unsere republikanische Gefängnisverwaltung im Gefängnis hat zeigt die Thatsache, daß man die beiden des Mordes der Frau Wilhelm angeklagten Männer, Wm. Malachy und Frank Hedges in ein und dieselbe Zelle gesperrt hat, wo sie ungehindert zusammen Pläne schmieden können über das, was sie ausführen wollen. Die Gefängniswachen nahmen heute den Mordfall auf.



Vollständige Auswahl von
GARLAND Oefen und Ranges,
 Möbel und Teppichen.
CHAS. WILLIG,
 No. 141 West Washington Straße.

Capital Fruit Co.,
 J. G. Neumann, Präsident und Manager,
 (früher in Evansville, Ind.)
 Obst, Produkte en gros
 und Kommissionengeschäft.
 41 E. Delaware Str. Alter u. neuer Tel. 182.

Für die gegenwärtige Saison
 empfehlen wir als besonders passend und zu den niedrigsten Preisen:
 Frucht-Pressen,
 Cider-Pressen,
 Kraut-Hobel,

Gemüse-Schneider-Maschinen,
 Combinations-Schneider
 und Reis-Maschinen.
 Kupferne und messingene Kessel sowie
 Granite-Kochgeschirre, zum Einkochen
 von Obst besonders geeignet, in größter Auswahl bei

VONNEGUT HARDWARE CO.
 No. 120-124 St Washington Str.

— Unsere —
Neuen Herbst- u. Winterwaaren
 — in —

Dry Goods, Herren- und Knaben-
 Anzüge, Ueberröcke, Schuhen,
 Kappen, Hüten, u. s. w.
 sind angekommen und laden wir das Publikum ein, dieselben zu besichtigen.
 Für die nächsten 10 Tage!
100 \$5 Ueberröcke zu \$2.98.
 Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.
 — „THE MONITOR“ —
 No. 306 West Washington Straße
S. BINZER, Manager.

Angelommen:
Cuba Papageien.

Seht ist die Zeit um einen jungen Vogel
 sprechen zu lernen, auch sind dieselben jetzt
 am billigsten. Ein Jeder wird garantirt
 sprechen zu lernen. Alle andern Sorten
 Vögel, Käfige, Säamen usw. Junge
 Cubaner und Amerikanische Gelf-Köpfe.

C. F. Klepper,
 431-433 Massachusetts Avenue, zwischen Belmont und
 Michigan Straße.

Paul F. Schmidt, D. D. S.
Zahnarzt,
 Zimmer 5, Odd Fellows Halle,
 Ede Penn. und Wash. Str. Indianapolis.

Accordion Falten
 Französische Messerfallen, Sonnenstrahlen
 sowie die neuesten fancy Falten.

ACCORDION PLATING COMPANY
 Frank M. C. Page, Mgr.
 Zimmer 7 u. 8, Odd Fellows Gebäude,
 Ede Pennsylvania und Washington Str.
 Künstlich umgezogen von alten Platte an der
 121 West Washington Straße.

HOTEL - RESTAURANT.
BISMARCK, Chicago.
 180-186 Randolph St.
 — Sammelplatz der Deutschen. —

Progress :: Laundry,
 Haupt-Office:
 No. 312-314 St Market Straße.
 Zweig-Office: 208 Nord Illinois Straße.
 622 St Washington Str.
 Macht vorzügliche Wascharbeiten. Telephonieren S
 No. 1221 für den Wagen.

Crown Laundry,
 1237 St Washington Straße.
 Waschen und Waschen etc. Kragenstellen frei.
 Alle Arbeiten werden garantiert, abgeholt und abge
 liefert.
 Telefon 2313.
 Familienwäsche eine Spezialität.

Politische Ankündigungen.

Stimmt für
Dr. J. D. Cain,
 Nominierter Kandidat für
County Coroner.

Stimmt für
Michael E. Loughlin
 Nominierter Kandidat für
County Assessor.

Stimmt für
Jacob Woefner,
 Nominierter Kandidat für
Sheriff von Marion County.

Stimmt für
Peter Sindlinger
 Nominierter Kandidat für

U. S. METAL
POLISH PASTE,
 die von der altbekannten und bewährten
 Firma
GEORGE W. HOFFMAN,
 549 Ost Washington St.,
 Indianapolis, Ind., hergestellt wird.
 Für Galvanische ist das altbewährte Putz-
 mittel

THE BAR-KEEPER'S
FRIEND
 von derselben Firma hergestellt, zum Reinigen
 der Bar-Figuren etc. einfach unentbehrlich
 und wer es einmal gebraucht hat, wird es
 nicht mehr lassen. „Bar-keeper's Friend“,
 das Unentbehrliche, ist überall in Apotheken
 zu haben.

Merget dich dein Auge,
 so reißt es nicht aus und werft es nicht von dir, sondern
 benutze dich an
LEO LANDO
OPTICIAN
 143 E. PENNS.
 wo man dir für dein Auge das richtige Glas an-
 fertigt. Richtiges Augen werden sorgfältig eingepasst.
 Werben nach den besten Methoden der Augen ange-
 passt.

MAJOR'S RUBBER AND MAJOR'S LEATHER.
 Two separate cements — the best. Insist on having them.
 ESTABLISHED 1896.
 15 and 25 cents per bottle at all drug stores.
MAJOR CEMENT CO., NEW YORK CITY.

Schnitt-Blumen
 Bestellen Sie Ihre
 Anollen, Gärten- und Blumenamen
 etc., bei uns. Wir sind im Stande,
 Sie vollst. zufrieden zu stellen.
HUNTINGTON & PAGE,
 130 St Market Str. (Zw. Bldg.)
 Indianapolis, Ind.